

TI_GERICHTE 36.2005.58 vom 17. März 2005

TI Tribunale d'appello, 2005-03-17, IT

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ti_gerichte_36.2005.58_d20050317

FR: TI_GERICHTE 36.2005.58 du 17 mars 2005

IT: TI_GERICHTE 36.2005.58 del 17 marzo 2005

Regeste

esonero dall'obbligo assicurativo di due cittadini stranieri non domiciliati in Svizzera.
Applicazione dell'ALC.

Erwägungen

E. 1

Ogni persona domiciliata in Svizzera deve assicurarsi o farsi assicurare dal proprio rappresentante legale per le cure medico-sanitarie entro tre mesi dall'acquisizione del domicilio o dalla nascita in Svizzera.

E. 2

Il Consiglio federale può prevedere eccezioni all'obbligo d'assicurazione, segnatamente per i dipendenti di organizzazioni internazionali e di Stati esteri.

E. 3

Gemäss Art. 20 Abs. 1 lit. a IPRG bestimmt sich der Wohnsitz ausländischer Staatsangehöriger danach, wo sie sich mit der Absicht des dauernden Verbleibens aufhalten. Dabei deckt sich der Wohnsitzbegriff nach Art. 20 Abs. 1 lit. a IPRG mit jenem nach Art. 23 Abs. 1 ZGB (BGE 120 III 8 Erw. 2a, 119 II 169 Erw. 2b, je mit Hinweisen); Abweichungen ergeben sich lediglich daraus, dass im Rahmen des IPRG die Bestimmungen über den abgeleiteten (Art. 25 ZGB) und den fiktiven Wohnsitz (Art. 24 Abs. 1 ZGB) sowie die Vermutung von Art. 26 ZGB nicht anwendbar sind (Art. 20 Abs. 2 IPRG; Staehelin, in: Honsell/Vogt/Geiser, Zivilgesetzbuch I, 2. Aufl., Basel 2002, N 4 zu Art. 23 und N 2 zu Art. 24). Der Wohnsitz einer Person befindet sich an dem Orte, an welchem sie sich mit der Absicht des dauernden Verbleibens aufhält (Art. 23 Abs. 1 ZGB). Er setzt demnach objektiv den physischen Aufenthalt und subjektiv die Absicht des dauernden Verbleibens voraus; letztere ist nur soweit von Bedeutung, als sie nach aussen erkennbar ist (BGE 127 V 238 Erw. 1 mit Hinweisen, 125 V 78 Erw. 2a; Brückner, Das Personenrecht des ZGB, Zürich 2000, Rz. 320; A. Bucher, Natürliche Personen und Persönlichkeitsschutz, 3. Aufl., Basel 1999, Rz. 360; E. Bucher, Berner Kommentar, Bern 1976, N 8 zu Art. 23 ZGB ; Staehelin, a.a.O., N 5 zu Art. 23). Massgebend ist somit der Ort, wo sich der Mittelpunkt der Lebensbeziehungen befindet (BGE 127 V 238 Erw. 1, 125 V 77 Erw. 2a, 125 III 102 Erw. 3, je mit Hinweisen; Brückner, a.a.O., Rz. 318; A. Bucher, a.a.O., Rz. 360 sowie 373 ff.; Staehelin, a.a.O., N 5 zu Art. 23). Der Lebensmittelpunkt befindet sich im Normalfall am Wohnort, d.h. wo man schläft, die Freizeit verbringt und wo sich die persönlichen Effekten befinden, wo man üblicherweise einen Telefonanschluss und eine Postadresse hat (Brückner, a.a.O., Rz. 319 und 322; A. Bucher, a.a.O., Rz. 364 f.; Hausheer/Aebi-Müller, Das Personenrecht des Schweizerischen Zivilgesetzbuches, Bern 1999, Rz. 09.28; Staehelin, a.a.O., N 6 zu Art. 23). Die nach aussen erkennbare Absicht

muss auf einen dauernden - d.h. im Sinne von "bis auf Weiteres" - Aufenthalt ausgerichtet sein (Brückner, a.a.O., Rz. 328; A. Bucher, a.a.O., Rz. 361 sowie 370 ff.; E. Bucher, a.a.O., N 22 zu Art. 23; Hausheer/Aebi-Müller, a.a.O., Rz. 09.29; Staehelin, a.a.O., N 8 zu Art. 23). Staehelin postuliert diesbezüglich eine Mindestdauer von einem Jahr (a.a.O., N 8 zu Art. 23 mit Hinweisen). Allerdings schliesst die Absicht, einen Ort später wieder zu verlassen, einen Wohnsitz nicht aus (BGE 127 V 241 Erw. 2c, 125 III 102 Erw. 3; E. Bucher, a.a.O., N 22 f. zu Art. 23 ZGB ; Staehelin, a.a.O., N 8 zu Art. 23). Bei verheirateten Personen bestimmt sich der Wohnsitz gesondert für jeden Ehegatten (A. Bucher, a.a.O., Rz. 377; Hausheer/Aebi-Müller, a.a.O., Rz. 09.57; Staehelin, a.a.O., N 10 zu Art. 23); so etwa bei Ehegatten, die sich infolge faktischer Trennung nicht mehr regelmässig sehen (Brückner, a.a.O., Rz. 363). Bei Wochenaufenthalten mit Familie wird der Arbeitsort zum Wohnsitz, wenn die Familie bloss noch in grossen oder unregelmässigen Abständen besucht wird (Staehelin, a.a.O., N 11 zu Art. 23; vgl. auch A. Bucher, a.a.O., Rz. 376). Bei Ausländern mit Aufenthaltsbewilligung liegt der Wohnsitz in der Schweiz, selbst wenn die Person jedes Jahr nach Hause reist (E. Bucher, a.a.O., N 38 zu Art. 23 ZGB ; Staehelin, a.a.O., N 17 zu Art. 23). Saisonniers hingegen, welche neun Monate in der Schweiz arbeiten und für drei Monate zu ihrer Familie in die Heimat reisen, haben ihren Wohnsitz erst in der Schweiz, wenn sie die Voraussetzungen für die Umwandlung der Saisonbewilligung in eine Aufenthaltsbewilligung erfüllen oder zu erfüllen im Begriff sind; gemäss Doktrin ist bei einem jede Saison wiederkehrenden Saisonnier ab Beginn der zweiten Saison ein Wohnsitz in der Schweiz anzunehmen (Brückner, a.a.O., Rz. 366; Hausheer/Aebi-Müller, a.a.O., Rz. 09.30; Staehelin, a.a.O., N 18 zu Art. 23; vgl. auch SVR 2000 IV Nr. 14 S. 45 Erw. 3d in fine sowie BGE 113 V 264 Erw. 2b mit Hinweisen, wo allerdings - entgegen der zivilrechtlichen Lehre und Rechtsprechung sowie BGE 129 V 79 Erw. 5.2 und BGE 125 V 77 Erw. 2a – der fremdenpolizeilich geregelte Aufenthalt im Rahmen der Sozialversicherungen noch Voraussetzung war; vgl. auch die Kritik dazu bei E. Bucher, a.a.O., N 24 f. und 38 zu Art. 23 ZGB). Nicht massgeblich, sondern nur Indizien für die Beurteilung der Wohnsitzfrage sind die Anmeldung und Hinterlegung der Schriften, die Ausübung der politischen Rechte, die Bezahlung der Steuern, fremdenpolizeiliche Bewilligungen sowie die Gründe, die zur Wahl eines bestimmten Wohnsitzes veranlassen (BGE 129 V 79 Erw. 5.2, 127 V 241 Erw. 2c, 125 III 101 Erw. 3, 125 V 78 Erw. 2a, je mit Hinweisen; A. Bucher, a.a.O., Rz. 365 und 375; E. Bucher, a.a.O., N 25 ff. und 35 ff. zu Art. 23 ZGB ; Hausheer/Aebi-Müller, a.a.O., Rz. 09.28; Staehelin, a.a.O., N 23 f. zu Art. 23). Die Frage, wann eine Person mit Wohnsitz im Ausland ihren ausländischen Wohnsitz aufgegeben hat, richtet sich nach Art. 20 Abs. 1 lit. a IPRG ; dies ist der Fall, wenn sie den Ort des bisherigen Lebensmittelpunktes definitiv verlassen hat, wobei unerheblich ist, ob nach dem ausländischen Recht der ausländische Wohnsitz noch weiterbesteht (BGE 96 I 395 Erw. 4d, 87 II 9 Erw. 2, 74 III 18; E. Bucher, a.a.O., N 34 ff., insbesondere N 37 zu Art. 24 ZGB ; Staehelin, a.a.O., N 8 zu Art. 24). Die Aufgabe des einmal begründeten Wohnsitzes ist im internationalen Verhältnis wesentlich einfacher als im innerstaatlichen (BGE 119 II 169 Erw. 2b). Sie ist auch dann anzunehmen, wenn die Person zwar weiterhin einen ausländischen Wohnsitz hat, die Beziehungen dazu jedoch stark gelockert erscheinen (Hausheer/Aebi-Müller, a.a.O., Rz. 09.51; in diesem Sinne auch schon E. Bucher, a.a.O., N 37 zu Art. 24 ZGB). (...) 4.4 Infolge der weniger strengen Voraussetzungen an die Aufgabe eines ausländischen Wohnsitzes (oben Erw. 3) ist davon auszugehen, dass der Beschwerdegegner zum massgeblichen Zeitpunkt auf Grund seines gelockerten Verhältnisses zu seinem Heimatland dort über keinen Wohnsitz mehr verfügte. Zwar ist bei

verheirateten Personen mit Kindern der Ort, an welchem sich die Familie befindet, ein wichtiger Anknüpfungspunkt für die Bestimmung des Wohnsitzes im Sinne von Art. 23 Abs. 1 ZGB. Entgegen der Ansicht der CSS ist dieser Ort jedoch nicht in jedem Falle ausschlaggebend. So können einerseits Ehegatten ohne Weiteres getrennte Wohnsitze haben. Andererseits befindet sich der Wohnsitz von Wochenaufenthaltern, welche ihre Familie nur in grossen oder unregelmässigen Abständen sehen, am Arbeitsort; diese Grundsätze haben umso mehr Berechtigung bei Personen, die sich den grössten Teil des Jahres getrennt von ihren Familien zu Erwerbszwecken in der Schweiz aufhalten, insbesondere wenn diese Aufteilung von Arbeitsstelle und ausländischem Wohnort der Familienmitglieder über Jahre andauert. Es ist somit nur folgerichtig, wenn bei Saisoniers, welche regelmässig in die Schweiz wiederkehren, nach einer gewissen Zeit Wohnsitz in der Schweiz angenommen wird, ungeachtet davon, ob die Voraussetzungen zum Erhalt der Aufenthaltsbewilligung erfüllt sind. Diese Ansicht steht auch in Einklang mit der herrschenden Lehre und Rechtsprechung, wonach fremdenpolizeiliche Bewilligungen keine Voraussetzung, sondern nur ein Indiz für die Beantwortung der Frage nach dem Wohnsitz sind. Ebenso wenig spielt der Grund für die Einreise in die Schweiz eine Rolle; denn die Motive, die einer Wohnsitznahme zugrunde liegen, sind für die Bestimmung des Wohnsitzes nicht massgeblich. Auch steht die Absicht, später wieder ins Heimatland zurückzukehren, der Wohnsitznahme in der Schweiz nicht im Wege.“

6. Nell'evenienza concreta, a parte il permesso _____ di tipo “ _____ ” e l'appartamento di loro proprietà ubicato ad _____ ed acquistato nel _____, non vi sono elementi che possano far ritenere che gli interessati siano domiciliati in Svizzera. In particolare dagli atti di causa, e meglio dall'incarto fiscale richiamato d'ufficio da questo Tribunale, risulta che i ricorrenti hanno sempre dichiarato di essere domiciliati in _____ (dalla tassazione 1995/1996, periodo di computo 1993/1994), Paese di cui hanno la nazionalità. Il marito svolge un'attività lucrativa, quale gestore di un albergo, ad _____, dove è regolarmente tassato assieme alla moglie per il reddito del lavoro. I ricorrenti hanno prodotto i loro “ Aufenthaltsbescheinigung ”, dove l'autorità comunale di _____ ha affermato: “ Frau RI 2, geb. _____, geb. am _____ in _____, ist seit dem _____ in _____ gemeldet (Hauptwohnung seit _____). ” e per il marito che: “ Herr RI 1, geb. _____ in _____, ist seit dem _____ in _____ mit alleiniger Wohnung gemeldet. ” (doc. C2) Agli atti vi è pure un „ Aufenthaltsbescheinigung “ relativo alla moglie dove il Comune di _____ afferma che “ Frau RI 2 war nach dem Melderegister von _____ bis _____ in unserer Gemeinde gemeldet (...) zuletzt mit Nebenwohnung in _____ ” (doc. C4). Inoltre, il „Finanzamt“ di _____ ha attestato per i due ricorrenti che “ sie hier unter der Steuernummer _____ seit _____ zur Einkommensteuer veranlagt werden. Es handelt sich um eine Steuernummer, die bei unbeschränkter Steuerpflicht vergeben wird. “ (doc. C5) Infine, dagli atti emerge che gli assicurati, anche prima che l'IAS intimasse la citata decisione e le diffide, hanno sempre fornito, quale indirizzo del loro domicilio, quello in _____. In particolare le procure rilasciate ai propri rappresentanti contengono l'indirizzo _____, già da prima della notifica delle decisioni dell'IAS e anche la decisione del l'assicurazione federale per l'AVS/AI, datata _____, e di cui il marito beneficia grazie al lavoro svolto in Svizzera fino al _____, è stata notificata in _____ (doc. A2). Certo, come emerge dagli atti già in occasione della compravendita dell'immobile di _____, nel _____ essi beneficiavano di un permesso di tipo „_____“ _____ in un altro Cantone, ciò che verosimilmente ha permesso loro

l'acquisto dell'appartamento. Tuttavia, determinante per la presente fattispecie è il periodo dal 1990 (quando gli insorgenti hanno ottenuto il permesso _____ in Ticino) fino al 2005; ed in quel periodo, il centro dei loro interessi, malgrado il rilascio di un permesso di tipo " _____ ", era manifestamente la _____ dove vi svolgevano un'attività lucrativa (cfr. incarto fiscale). In assenza di domicilio in Svizzera, i ricorrenti non sono tenuti ad assicurarsi contro le malattie nel nostro Paese. Ma vi è di più. Gli assicurati vanno infatti esonerati anche per i seguenti motivi. Con il 1° giugno 2002 è entrato in vigore l'Accordo sulla libera circolazione delle persone con gli Stati membri dell'Unione Europea (ALC). L'ALC, per quanto concerne le assicurazioni sociali, rinvia al regolamento (CEE) n. 1408/71. Il Titolo II del regolamento (CEE) n. 1408/71 (art. 13-17bis) contiene le norme relative alla determinazione della legislazione applicabile. Di principio gli assicurati sono soggetti alla legislazione di un solo Stato membro, di regola quella dello Stato in cui lavorano (principio dell'assoggettamento contributivo). In virtù di tale accordo, di regola e salvo eccezioni non ravvisabili in concreto, la persona che svolge un'attività lucrativa deve affiliarsi nello Stato del luogo di lavoro. In concreto la _____. L'affiliazione della persona assicurata che lavora comporta automaticamente anche quella dei suoi famigliari senza attività lucrativa. Per cui, comunque, il marito, che lavora in _____, anche se domiciliato in Svizzera, dal 1.6.2002 non deve affiliarsi nel nostro Paese. Ciò vale anche per la moglie (o perché lavora in _____ o in quanto coniuge di una persona che lavora in uno Stato membro dell'UE). Poiché questa situazione si protrae tuttora e ritenuto che un'affiliazione retroattiva non è possibile (DTF 129 V 159 consid. 2.3 e art. 5 cpv. 2 LAMal), ci si potrebbe chiedere se non risulta superfluo accertare se prima del 1.6.2002 essi dovevano essere affiliati in Svizzera. Infatti, in caso di ritardo nell'affiliazione l'assicuratore può prelevare un supplemento di premio per cinque anni (DTF 129 V 267 = SVR 2003, KV nr. 24, pag. 91 segg., cfr. anche nuovo art. 8 cpv. OAMal in vigore dal 1.1.2006). Non essendo in concreto possibile affiliare i ricorrenti in Svizzera e non potendo di conseguenza richiedere alcun supplemento di premio, non vi è un interesse giuridico ad accertare se in precedenza i due coniugi erano domiciliati nel nostro Paese e se dovevano pertanto affiliarsi in Ticino. 7. Alla luce di tutto quanto precede il ricorso va accolto e la decisione impugnata annullata. I ricorrenti, rappresentati da un avvocato ed in precedenza da una fiduciaria, hanno diritto a ripetibili (art. 61 LPGA). Va abbondanzialmente rilevato che essi dovranno tuttavia regolarizzare la loro situazione con le autorità competenti per il rilascio dei permessi degli stranieri, ritenuto inoltre che con l'entrata in vigore dell'ALC le norme sono in parte state modificate. Copia della presente va intimata all'assicuratore _____ quale cointeressato.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.